

Das Spielforum - 218

Heinke Unrau

Aber er hat doch alles!

Ein Weihnachtsspiel um das, was wichtig ist

Vierte Auflage - ISBN 3-7695-3018-7

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werde

Kurzinformation

Dennis hat alles, was sich andere Kinder oft wünschen, dann aber doch nicht erhalten. Trotzdem ist er unzufrieden, denn seine Eltern kümmern sich nicht genügend um ihn. So gleicht sein Zimmer einem Warenlager - es ist alles da, aber es lebt nicht. Die Eltern achten darauf, daß nichts kaputtgeht.

In der hektischen Vorweihnachtszeit spitzt sich die Situation zu und kommt dank Omas Hilfe zu einem guten, der Weihnachtszeit angemessenen Ende.

Spieltyp: Heiteres Spiel in der Vorweihnachtszeit

Spielanlaß: Weihnachtsfeier in Schule, Gemeinde und Jugendgruppe

Spielfläche: Einfache freie Fläche genügt, geringer Bedarf an Requisiten

Spieler: 3 Erw. (2 w, 1 m, evtl. ältere Jugendliche), 13 Kinder

Spieldauer: Ca. 20 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Es spielen 9- bis 13jährige Kinder, evtl. auch 3 Erwachsene
Personen

Oma, Mutter, Vater, Dennis, Timo

Und 10 Kinder

Die Spielfläche ist dreigeteilt: links ein freier Spielraum, in der Mitte ein Kinderzimmer und rechts ein Wohnzimmer, alles mit einfachsten Requisiten angedeutet

I

Die Kinder kommen singend, summend und pfeifend auf die Spielfläche und setzen sich links auf der Spielfläche in den Halbkreis

ERSTES KIND:

Ich kann es kaum noch erwarten!

ZWEITES KIND:

Was?

DRITTES KIND:

Na, Weihnachten!

ZWEITES KIND:

Glaubst du, ich?

DRITTES KIND:

Weihnachten ist toll!

DENNIS:

Toll? Ja, kann sein!

VIERTES KIND:

Du bist vielleicht komisch!

FÜNFTES KIND:

Freust du dich denn gar nicht?

DENNIS:

Doch, ... nein, ach, ich weiß nicht.

SECHSTES KIND:

Ich bin schon so gespannt, was ich geschenkt kriege.

SIEBENTES KIND:

Was hast du dir denn gewünscht?

SECHSTES KIND:

Soll ich das vielleicht alles aufzählen?

SIEBENTES KIND:

Ist das denn soo viel?

SECHSTES KIND:

Nein, noch viiiel mehr! Ich habe soooo einen langen Wunschzettel geschrieben!

(breitet dabei seine Arme aus und übertreibt maßlos)

ACHTES KIND:

(lacht)

Ach, zu euch kommt der Weihnachtsmann wohl mit einem Sattelschlepper?

SECHSTES KIND:

Schön wär's ja, aber dann brauchte ich ja nicht gespannt zu sein, was ich bekomme.

NEUNTES KIND:

Da hast du auch wieder recht.

ZEHNTES KIND:

Ich wünsche mir am meisten einen Kassettenrekorder.

DENNIS:

Habe ich schon.

ERSTES KIND:

Ich möchte so gern einen Bahnhof für meine Eisenbahn haben.

DENNIS:

Habe ich schon.

ZWEITES KIND:

Mir ist es ganz gleich, was meine Eltern sich von meinen Wünschen aussuchen. Ich habe mir lauter Spiele gewünscht.

DRITTES KIND:

Was für Spiele?

ZWEITES KIND:

Na, Monopoli oder Glücksrad oder Poch oder ... irgend ein Spiel eben für die ganze Familie.

(für einen Moment ist Ruhe, und alles blickt gespannt auf Dennis)

DENNIS:

(etwas gereizt)

Was seht ihr mich denn alle an? Is' was?

VIERTES KIND:

Wir warten, daß du wieder sagst: Habe ich schon!

DENNIS:

Nee, kann ich nicht sagen, weil ich's nicht habe.

FÜNFTES KIND:

Das hätte wohl keiner gedacht, daß es etwas gibt, was du nicht hast.

SECHSTES KIND:

Ich denke, du hast alles? Kassettenrekorder, Fernseher,

Videorekorder, 1000 Spiele und was weiß ich noch alles!

DENNIS:

(aggressiv)

Was soll ich denn mit Monopoli? Bei mir vielleicht selbst die Miete einkassieren und mich freuen, wenn ich vergessen habe, daß ich auf der Schloßallee bin und bei mir kein Geld eingezogen habe?

SIEBENTES KIND:

Wieso?

DENNIS:

Hast du schon einmal allein Monopoli gespielt? So blöd bin ich nicht.

ACHTES KIND:

Allein geht das nicht, das ist klar.

NEUNTES KIND:

Warum spielst du dann nicht mit einem Freund?

DENNIS:

Das erlauben meine Eltern nicht. Sie haben Angst, daß andere Kinder meine Stereoanlage kaputtmachen. Die war irre teuer!

TIMO:

Solche Anlage haben nicht einmal meine Eltern.

ZEHNTES KIND:

Dann kannst du doch mit deinen Eltern spielen. Wir spielen zu Hause ganz oft zusammen. Am liebsten Mensch ärgere dich nicht!

DENNIS:

Bist du blöd? So'n Kinderkram spielen doch meine Eltern nicht mehr!

ERSTES KIND:

Kinderkram? Kann sein! Aber wir spielen auch manchmal alle zusammen, meist sonntags.

ZWEITES KIND:

Wir auch. Meine Mutter kann sich immer so schön ärgern!

DRITTES KIND:

Meine Oma hat mal vor lauter Wut alle Figuren durch die Gegend geworfen, als sie zum x-ten Mal rausgeschmissen wurde. Ich habe mich fast totgelacht. Und meine Oma hat sich ganz schön geschämt.

VIERTES KIND:

Spielen macht doch soviel Spaß!

DENNIS:

Quatsch! Alles Babykram! Ich ziehe mir lieber einen Video rein!

FÜNFTES KIND:

Zum Fernsehen haben wir in der Weihnachtszeit fast gar keine Zeit.

SECHSTES KIND:

Wir auch nicht. Wir basteln ganz viel.

DENNIS:

Basteln? Was bastelt ihr denn? Vielleicht solche blöden Sterne wie in der Schule, was? Nein danke! Da gehe ich lieber scaten. Schnee liegt ja sowieso nicht.

SIEBENTES KIND:

Bastelst du denn keine Geschenke?

DENNIS:

Geschenke basteln? In welcher Zeit lebst du denn? Es gibt doch Kaufhäuser. Da kannst du alles kaufen.

SIEBENTES KIND:

(etwas aufgebracht)

Das weiß ich auch. Aber meine Mutter freut sich über etwas Gebasteltes viel mehr. Kaufen kann ja jeder Esel.

DENNIS:

Nee, dazu gehört schon etwas Kohle. Und wenn ich mich recht erinnere, dann kriegst du nicht mal die Hälfte von meinem Taschengeld, ach, was sage ich, nicht mal ein Viertel. Was willst du da schon von kaufen! Vielleicht was vom Grabbeltisch für 'ne Mark fuffzig, was?

(lacht ziemlich künstlich über seinen vermeintlichen Witz)

ACHTES KIND:

Weißt du was, Dennis, du gehst uns mit deinem Gequatsche ganz schön auf den Keks. Kannst du überhaupt normal reden?

TIMO:

Nun laßt mal den Dennis in Ruhe. Jeder feiert eben Weihnachten anders. Aber erzähle du doch mal, was du dir wünschst.

NEUNTES KIND:

(spricht leise zur Seite, damit Dennis nicht hört, was er lästert)

Bestimmt eine ferngesteuerte Hausaufgabenschreibmal-rechenmaschine oder sonst etwas Unbezahlbares!

TIMO:

(wirft ihm einen ärgerlichen Blick zu und wendet sich dann wieder an Dennis)

Nun sag' schon, was du dir wünschst.

DENNIS:

Ach, nichts, ... ich weiß nicht, nee nichts, ich brauche ja nichts, ich habe ja alles.

ZEHNTES KIND:

Und dann wünschst du dir gar nichts? Das ist ja blöd! Kriegst du dann überhaupt nichts?

DENNIS:

Doch, sicher! Mein Vater sprach von einem Mountain-Bike. Das aus der Fernsehwerbung!

ERSTES KIND:

Was? Das teure Ding! Das ist ja wohl nicht dein Ernst!

TIMO:

Wieso? Seine Eltern haben doch genug Geld, laß sie doch kaufen!

DENNIS:

Kannst du mir mal sagen, wozu ich das brauche? Mein Rennrad steht auch schon meistens in der Garage, weil ich am liebsten mit meinem alten Sportrad fahre. Erstens fährt das am besten, und zweitens muß ich mir nicht immer anhören, daß ich ja nicht vergessen soll, es auch doppelt anzuschließen, weil es ja sonst geklaut werden könnte. Meine alte Schlurre klaut keiner!

(Alle stehen sprachlos um Dennis herum, und sein Freund Timo ist der erste, der seiner Verblüffung Ausdruck verleiht)

TIMO:

Ja, findet du das denn nicht toll, daß du alles hast?

ZWEITES KIND:

Ich hätte so gern ein Mountain-Bike! Es müßte ja nicht gleich das tolle aus der Fernsehwerbung sein!

DENNIS:

Das ist es ja gerade! Mit all den teuren Dingen muß ich so vorsichtig sein, daß es überhaupt keinen Spaß macht, sie zu benutzen! Wenn ich mit dem neuen Rad dann mit euch durch die Hexenkuhle fahren könnte! Ja, das würde Spaß machen!

DRITTES KIND:

Warum sagst du das denn deinen Eltern nicht?

DENNIS:

Das kapieren die doch gar nicht! Sie meinen es doch nur gut und finden mich dann undankbar.

VIERTES KIND:

Das finde ich allerdings auch! Wenn ich mir vorstelle, das tolle Bike mit den -zig Gängen, ... traumhaft!

FÜNFTES KIND:

(deutet auf das vierte Kind)

Er versteht mal wieder nicht, um was es hier geht.

VIERTES KIND:

Aber du, was!

DENNIS:

Bevor ihr euch hier meinetwegen in die Haare kriegt, gehe ich lieber. Meine Mutter wird sowieso schon warten, und das kann sie nicht ab.

(steht auf, hebt die Hand zum Gruß und macht sich auf den Weg)

Also, dann bye! Bis neulich!

VIERTES KIND:

Ich kapiere wirklich nicht, daß der sich beklagt. Der hat doch alles!

FÜNFTES KIND:

Das ist es doch gerade! Ich fände es schrecklich, wenn ich keine Wünsche mehr hätte!

SECHSTES KIND:

Ja, ich fände es auch ganz doof, wenn meine Eltern mir alles kauften, ohne daß ich es mir überhaupt gewünscht hätte.

SIEBENTES KIND:

Was sagt unser Lehrer immer? Es allen recht zu machen, ist eine Kunst, die niemand vermag ... Oder so ähnlich.

ACHTES KIND:

So, dann bis morgen, ich will mit meinen Eltern noch auf den Weihnachtsmarkt.

NEUNTES KIND:

O. K., dann bis morgen!

(Die Kinder verschwinden von der Spielfläche)

II

Dennis kommt nach Hause. Seine Mutter erwartet ihn schon im Wohnzimmer

MUTTER:

Wo warst du denn so lange? Ich denke, du willst ins Kino.

DENNIS:

Nö, ich habe keine Lust.

MUTTER:

Keine Lust? Ich denke, du wolltest den Film so gern sehen!

DENNIS:

Ja, schon, aber allein habe ich keine Lust.

MUTTER:

Na, du machst mir Spaß! Wer sollte denn mit dir ins Kino gehen?

DENNIS:

Du vielleicht.

MUTTER:

(empört)

Wie stellst du dir denn das vor? Dazu habe ich nun wirklich keine Zeit! Du weißt doch, was es vor Weihnachten alles zu tun gibt! Also, mein Junge, hier hast du zehn Mark. Mach' dir einen schönen Nachmittag!

(reicht ihm einen Zehnmarkschein)

DENNIS:

(laut)

Kapierst du nicht? Ich will nicht ins Kino! Und dein Scheißgeld kannst du auch behalten! Das brauche ich überhaupt nicht!

MUTTER:

(streng)

Meinst du nicht, daß du dich im Ton vergriffen hast? Ich verstehe nicht, daß du so undankbar bist. Ich meine es gut mit dir und gönne dir alles, jeden Wunsch lesen wir dir von den Augen ab und nun so etwas! Also, ich erwarte eine Entschuldigung, sonst darfst du wirklich nicht ins Kino!

DENNIS:

(verkneift sich eine frechere Antwort und läuft raus)

Ach, laß mich doch in Ruhe!

MUTTER:

Das soll nun einer verstehen! Er ist doch sonst nicht so frech.

(In dem Moment kommt der Vater zur Tür herein)

VATER:

Das mit dem Mountain-Bike ist gar nicht so einfach! Bei unserem Fahrradhändler gibt es Probleme mit der Lieferfrist. Ich muß nachher noch einmal telefonieren.

MUTTER:

(ärgerlich)

Also, ich bin so wütend auf unseren Herrn Sohn. Wenn der sich nicht entschuldigt, dann kann er lange auf ein Mountain-Bike warten.

VATER:

Nanu, so kenne ich dich ja gar nicht. Was war denn los?

MUTTER:

(aufgebracht)

Ich kann dir gar nicht wiedergeben, wie der sich benommen hat. Und dabei wollte ich ihm gerade Geld fürs Kino geben.

VATER:

Dann werde ich mich wohl mit unserem Sohn mal unterhalten müssen. Aber heute habe ich dafür keine Zeit, vielleicht morgen.